

5000 Stunden Arbeit für neues Vereinsheim

Der häufig zu hörende Spruch „Wie das Leben so spielt“ bekommt für die Mitglieder und alle Freunde des SV Obernkirchen in diesen Tagen eine besondere Bedeutung. Ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, da der Abstieg der Bezirksliga-Fußballer sicher erscheint, gibt es ein herausragendes Ereignis in der Vereinsgeschichte: die Vollendung des Klubhauses nach einer Bauzeit von 38 Monaten.

Obernkirchen. Was die Vereinsführung in Zusammenarbeit mit einigen Helfern auf die Beine gestellt hat, nötig großen Respekt ab. Angesichts der Tatsache, dass kaum einer der größeren heimischen Sportvereine „auf Rosen gebettet“ ist und die Unterstützung von Seiten der Kommunen stetig abnimmt, barg dieses Projekt erhebliches unternehmerisches Risiko.

Die Helferriege um die Obernkirchener Torwart-Legende Ludwig „Spatz“ Seifert und um Alt-Bürgermeister Adolf Bartels, dem stellvertretenden SVO-Chef, hatte im Januar 2000 eine Eigenleistung in Höhe von damals 100 000 Mark eingeplant. Dahinter verbergen sich 5000 Arbeitsstunden für den Umbau und die Renovierung des Altbaues, für den Neubau des Vereinsheimes sowie eines zusätzlichen Holzhauses für die Verpflegungsausgabe. Das Erstaunliche daran ist: Diese Planung wurde in die Tat umgesetzt. Bartels berichtete während der jüngsten Hauptversammlung, dass der gesamte Finanzrahmen aber nicht ganz eingehalten werden konnte.

Das habe sich angesichts zusätzlicher Maßnahmen und Preiserhöhungen für Materialien und Dienstleistungen auch nicht schaffen lassen. Aber der SVO werde, betonte Bartels, das Projekt erfolgreich zu Ende bringen. „Dazu haben auch die Sponsoren und der Förderkreis beigetragen.“ Er appellierte an noch abseits stehende Mitglieder und Anhänger, dem Förderkreis beizutreten und diesen mit Spenden zu unterstützen.

Seifert, von Beruf Polier, erklärte: „Wir können gut und gern davon sprechen, dass wir diesen Bau zu zwei Dritteln in Eigenleistung erstellt haben. Für alle handwerklichen Aufgaben standen uns Fachleute zur Verfügung. Aber die gesamte Heizungsanlage haben wir als Gewerk vergeben. Dazu gehört ein Kessel, der durch Solarenergie beheizt wird, so dass uns im Sommer für die Mannschaften ohne Energieverbrauch stets warmes Wasser zur Verfügung steht.“

Bei einem Rundgang durch den Neubau zeigten Seifert und Bartels, dass an allen Stellen fachlich einwandfreie Arbeit geleistet wurde. Ein Schmuckstück ist zum Beispiel die stabile, freiliegende Holzkonstruktion, die den Sitzungs- und Schulungsraum des Vereinsheimes überspannt. Rund 80 Personen finden darunter Platz.

Auch der Küchenbereich, der sich an den vorgezogenen Kiosk und den Lagerraum anschließt, ist nahezu perfekt ausgestattet. Mit Obernkirchener Sandsteinplatten müssen noch die Treppenstufen belegt werden, die zum Sanitärbereich führen.

Bis zum Zeitpunkt der Inbetriebnahme, die für den 27. Juni vorgesehen ist, sind noch einige andere Arbeiten zu erledigen. So muss der dank großer Fensterflächen sehr helle Versammlungsraum gefliest und mit Dekorputz versehen werden. Einige Türen sind noch einzusetzen. Hier und da fehlt die endgültige Beleuchtung, und auch die Malerarbeiten sind noch nicht komplett abgeschlossen.